



**DIE WELT MIT DEN AUGEN EINES
KINDES SEHEN – AUF EINEN DER ZAHLREICHEN
SPIELPLÄTZE IN DER DRESDNER NEUSTADT GELINGT DAS
GANZ GUT.**

„Kinder geben uns so viel“- wie uns drei angehende Erzieher*innen von ihren Traumberufen berichten

Heute verbringe ich einen Nachmittag mit den Auszubildenden Maria (33), Anne (32) und Patrick (27), die alle dieselbe Klasse in der DPFA Schule in Dresden besuchen. Das erste Ausbildungsjahr ist fast geschafft und die Ferien lassen nur noch eine Woche auf sich warten. Was nehmen die Drei mit aus dem ersten Jahr, was waren die Höhepunkte und vor allem: warum können sie den Beruf jedem ans Herz legen? All das erfahren wir nun im Interview.

Es liegt nun schon ein Jahr Ausbildungszeit zurück. Wie habt ihr dieses Jahr empfunden?

Maria: Ja die Zeit verfliegt rasend schnell und wahrscheinlich liegt das auch daran, weil wir uns alle so super gut verstehen in der Klasse, tolle Lehrer haben und der Unterricht sehr interessant ist. Von den 27 Schülern sind die Hälfte ungefähr in meinem Alter. Viele haben vorher mit dem Erzieherberuf nichts zu tun gehabt, arbeiteten zuvor im Verkauf, beim Bäcker, Optiker oder Friseur. Die meisten sind

extrem motiviert und das schweißt zusammen.

Anne: Ich habe die Zeit auch als sehr bereichernd empfunden. Man setzt sich mit seiner eigenen Biografie nochmal komplett neu auseinander, geht in die Tiefe und reflektiert seine Vergangenheit. Warum bin ich heute so, wie ich bin? Was hat das mit der Erziehung meiner Eltern und meinem Umfeld zu tun? Was sind meine Werte? Um all das geht es nämlich auch in den Unterrichtsfächern die in Lernfelder eingeteilt werden. Zum Beispiel „Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln“, „Lebenswelten analysieren, strukturieren und mitgestalten“ oder „Bildung - und Entwicklungsprozesse anregen und unterstützen.“

Patrick: Von dem vielen Wissen und dem „Bewusstwerden“ aus dem Unterricht können wir auch in unserem Privatleben Gebrauch machen. Empathie, Wertschätzung und Echtheit sind nicht nur die pädagogischen Grundhaltungen, die wir in unserem Beruf anwenden sollten, sondern auch in allen anderen Lebensbereichen. Der Mensch steht im Fokus- daher ist diese Ausbildung genau das richtige für diejenigen, die gern mit Menschen zusammen arbeiten und sich für solche Themen interessieren.

Das klingt alles wirklich sehr spannend! Ich habe auch schon gehört, dass ihr nicht die ganzen drei Ausbildungsjahre nur die Schulbank drückt, sondern auch pro Jahr einmal ein dreimonatiges Praktikum

absolvieren müsst. Was habt ihr in eurem ersten Praktikum denn genau gemacht?

Anne: Für das erste Praktikum hat man drei Auswahlmöglichkeiten: man kann in der Krippe, in der Kita oder im Hort arbeiten. Ich hatte mich für die Kita entschieden und durfte viel Zeit mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahre verbringen. Mir ist erst da richtig aufgefallen, dass ich genau richtig in diesem Beruf bin. Ich konnte meiner Kreativität absolut freien Lauf lassen: von Basteln, Malen, Musizieren, Kasperletheater, Rollenspielen, Tanz bis hin zu Sport und Yoga habe ich alles mal mit den Kindern ausprobiert. Sie sind bei



Harmonisches Miteinander ist auch bei den Kollegen in der Kita gefragt

„MAN MUSS LERNEN MIT DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN CHARAKTEREN, ANSICHTSWEISEN UND ERWARTUNGEN UMZUGEHEN“

allen Angeboten immer sehr offen für neues gewesen, unvoreingenommen und ließen sich schnell begeistern- vor allem wenn man selbst Freude an diesen Sachen hat, überträgt sich das auch auf die Motivation der Kinder.

Das klingt ja nach vielen Möglichkeiten, den Kindergartenalltag zu gestalten. Was gehört denn noch zur Arbeit eines Erziehers?

Patrick: Nicht nur ein gutes Verhältnis zu den Kindern zu pflegen, sondern auch zu ihren Eltern. Das bedeutet, es kommt auf eine gute Erziehungspartnerschaft an. Diese muss erst einmal aufgebaut und gepflegt werden. Man muss lernen mit den unterschiedlichsten Charakteren, Ansichtsweisen und Erwartungen umzugehen.

Maria: Ja das stimmt absolut! Genauso wichtig ist auch die Arbeit im Team. Man sollte schon mit seinen Kollegen auf einer Wellenlänge, kommunikativ und

kompromissbereit sein. Außerdem arbeitet man, als Erzieher*in mit verschiedenen Institutionen zusammen. Das heißt, manchmal ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeuten nötig oder man pflegt Kooperationspartnerschaften mit Grundschulen, Bibliotheken und so weiter.

Anne: Zusätzlich hat man als Erzieher auch Schreibarbeit. Die Eltern möchten natürlich in regelmäßigen Abständen wissen, wie der Entwicklungsstand ihres Kindes ist. Das sieht dann so aus, dass man die Kinder bei ihren Entwicklungsschritten beobachtet, fotografiert, Lerngeschichten dazu schreibt, gebastelte Werke der Kinder sammelt und noch vieles mehr. Mit Hilfe dieser Vorarbeit lassen sich dann auch Entwicklungsberichte erstellen, die man gemeinsam mit den Eltern einmal im Jahr auswertet.

Maria: Mir fällt gerade noch ein, man muss ja auch organisatorisch auf Zack sein. Du planst ja auch viele Feste, Ausflüge und die Vorschüler wollen ja vor Schuleintritt auch etwas beigebracht bekommen.

**„DIE BRAUCHEN NICHT VIEL:
DEN GIBST DU EIN PAAR
PAPPKARTONS UND LOS GEHTS“**



Langeweile? Fehlanzeige

Wow, das ist ja wahnsinnig vielfältig. Dementsprechend auch sehr abwechslungsreich. Langeweile kommt da sicherlich nicht auf. Um jetzt mal ganz konkret auf die Kinder einzugehen. Was fasziniert euch am meisten an den Mäusen?

Maria: Ich war in meinem Praktikum ja auch in der Kita und es war faszinierend zu sehen, was die Kleinen für eine enorme Fantasie haben. Die brauchen nicht viel. Den gibst du ein paar Pappkartons und los geht's. Tun so als wären sie Dinosaurier, spielen Schule oder sie verarbeiten in Rollenspielen ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Auch toll ist einfach, wie echt und ehrlich die Kinder sind. Die spielen dir nichts vor!

„DU BEKOMMST WIEDER DEN BLICK FÜR DAS KLEINE“

Patrick: Kinder sehen und erleben Dinge zum ersten Mal und nehmen alles so bewusst wahr. Selbst das Simpelste erfreut sie: ein paar Ameisen die einen Krümel wegtragen, ist für sie schon der absolute Wahnsinn. Und dabei bist du als Erwachsener gefordert deine Perspektiven noch einmal zu ändern. Du bekommst wieder einen Blick für das Kleine.

Jetzt haben wir von euch so viel Positives über diesen Beruf gehört. Sicherlich gibt es doch da auch schwierigere Momente? Könnt ihr darüber etwas erzählen?

Anne: Na klar, es gab auch Tage im Praktikum, da geht man schon an seine Grenzen. Zum Beispiel waren tiefende Nasen, nasse Matratzen und volle Windeln, nicht so mein Ding. Bei meiner empfindlichen Nase kam es mir dann schon ab und zu mal hoch. *(lacht)*

Patrick: Die Rahmenbedingungen stimmen auch nicht immer ganz. Ein/e Erzieher*in auf 16 Kinder ist dann doch

ganz schön wenig. Da noch den Sächsischen Bildungsplan durchzudrücken, ist meines Erachtens kaum möglich.

Maria: Dasselbe was Anne und Patrick gesagt haben. Der Kontakt oder die Gespräche mit manchen Eltern war zeitweise auch sehr herausfordernd. Manchmal könntest du durchdrehen bei den vielen Sonderwünschen! *(schmunzelt dabei)*



Noch eine letzte Frage von mir: Was wollt ihr den zukünftig angehenden Erziehern noch mitgeben?

Maria: Egal, wen du fragst, fast jeder kann sich an seine/n Kita-Erzieher*in erinnern.

Das bedeutet, dass uns die Erzieher*innen schon sehr prägen und ein großer Teil beim Aufwachsen und der Entwicklung sind. Dieser Beruf bringt eine große Verantwortung mit sich und ist sehr bedeutsam.

Anne: Es sind die kleinen Momente im Kita-Alltag: Du bist vielleicht am Morgen nicht so gut drauf. Dann rennt dir ein Kind entgegen, freut sich, dass du da bist, sagt was Witziges und schon hast du wieder gute Laune. Kinder geben einem einfach so viel.

Patrick: Ich kann nur Menschen mit sozialen Kompetenzen und die Spaß an Individualität haben dazu raten, diesen Schritt zu wagen. Zweifel gehören zum Leben und speziell zum Erzieherberuf dazu, aber an genau diesen Zweifeln, die du JETZT hast, kannst du in der Ausbildung arbeiten.

Maria: Also sei mutig, vertrau auf dich und mach den ersten Schritt.

Interview: Funny Fröhlich

Fotos: Kurt Padden

Ausgetobt auf dem Spielplatz! Das war witzig mit den Drein.

Danke für dieses interessante Gespräch.



von links: Anne, Reporterin Funny, Maria und Patrick